

Trommler mit Langstreckenläufer-Kondition

Gruppe machten auf ihrer Tournee auch in Gmünd halt – Besucher drängten sich in die Theaterwerkstatt

Wer Trommelmusik, Percussions, mag, der wäre am Samstagabend in der Theaterwerkstatt in Schwäbisch Gmünd am richtigen Ort gewesen. Herman Kathan's Busch-Werk gastierte mit „Trance“ und begeisterte die Zuhörer in der bis auf den letzten Platz gefüllten Theaterwerkstatt.

WERNER SCHMIDT

Schwäbisch Gmünd. Na gut – zugegeben. Nicht alle Zuhörer schienen begeistert. Einige Besucher hatten ihre Kinder mitgebracht, die altersmäßig noch die Grundschule besuchen dürften und die der Musik des Septetts augenscheinlich nicht viel Enthusiasmus entgegen brachten. Sie rutschen auf den Stühlen herum, hielten sich auch mal die Ohren zu. Dabei war im Vorfeld darauf hingewiesen worden: „Die fünf Musiker sind keine Leisetreter.“ Vorsorglich waren Papiertaschentücher bereit gelegt worden, um diese notfalls als Dämmmaterial für



Mit „Kathan's Busch-Werk“ wurde es laut in der Theaterwerkstatt am Samstagabend. (Foto: stauer.press)

die Ohren zu benutzen. Irgendwie war es Gmünder Kontrastprogramm: Wenige 100 Meter von der Theaterwerkstatt entfernt rockte Udo Lindenberg-Double Johannes Dunk über die Remsparkbühne, hier in der fensterlosen Theaterwerkstatt

brachten die Musiker um Herman Kathan Weltmusik – unter anderem aus Mali. Ein schätzungsweise 20-minütiger Percussiongang, für den nicht nur eine ungeheure rhythmische Disziplin gebraucht wird, sondern auch die Konditi-

on eines Langstreckenläufers, begeisterte. Offenbar war es auch ein „Freundschaftsspiel“ von Herman Kathan, schienen doch im Publikum viele Bekannte und Musikerkollege zu sitzen. Zumindest ließ das Begrüßungsritual vor Beginn der Veranstaltung darauf schließen.

Wobei „Ritual“ ein weiteres Stück im Programm der Gruppe war. Ebenfalls aus dem afrikanischen Raum und von einem Volk häufig verwendet, das Kathan zufolge in der „Trance-Kultur verwurzelt ist“. Insgesamt beschreibt der Musiker sein Schaffen als „Musik, die mehr ergibt als lediglich Töne“. Rhythmen seien es, die den Körper bis zu den Haarwurzeln pulsieren ließen. Zumindest was die Lautstärke anbetrifft, hat er Recht. Der Auftritt in der Tanzwerkstatt war eine Station zwischen Frankenthal am 1. Oktober und Tübingen am gestrigen Sonntag. Festzuhalten bleibt, dass die Musiker die Kraft uralter Trancekulte und die wechselnde Schönheit traditioneller Rhythmen im Umfeld unserer zeitgenössischen Musik neu erfahrbar machen.